

Empfehlungen der TU Dortmund zur geschlechtergerechten Sprache

Die TU Dortmund versteht sich als eine Universität der gelebten und wertgeschätzten Vielfalt. Sprache prägt Wahrnehmung, Denken und Verhalten. Deshalb empfiehlt die TU Dortmund ihren Studierenden und Beschäftigten, eine inklusive und geschlechtergerechte Sprache anzustreben. Mündliche und schriftliche Kommunikation ist auf die bereitwillige Kooperation der Beteiligten angewiesen und gelingt erst dann, wenn sich das Gegenüber angesprochen sieht und – umgekehrt – sich selbst angemessen ausdrücken kann.

Das im Deutschen geläufige generische Maskulinum verletzt das Prinzip der Angemessenheit, indem es Frauen und non-binäre Menschen lediglich ‚mit-meint‘ oder sogar assoziativ ausschließt („Nennen Sie drei Nobelpreisträger.“) Mit dem Begriff „Gendern“ ist das Bemühen um eine inkludierende, geschlechtsneutrale und verständliche Sprach-praxis gemeint. Die geschlechtergerechte Sprache ist im Landesgleichstellungsgesetz NRW verankert (§4 LGG NRW); ihre Anliegen sind Sichtbarkeit und Teilhabe.

In der mündlichen Kommunikation können alle Personengruppen spezifisch angesprochen werden. Die Schriftsprache unterliegt wesentlich dem Prinzip der Verknappung, das sich vor allem in der beschleunigten und vernetzten digitalen Kommunikation auswirkt. Seit einiger Zeit entwickeln sich im Deutschen kreative generische Schreibweisen, um auf Frauen, Männer und non-binäre Menschen auch in geschriebener Sprache direkten Bezug nehmen zu können.

Nachfolgend einige konkrete Möglichkeiten geschlechtergerechter Sprache:

- Verwenden Sie vorzugsweise den **Gender*stern**, wenn Sie Platz für alle Geschlechtsidentitäten schaffen wollen – etwa für „Dortmunder*innen“. Die TU Dortmund empfiehlt die Verwendung dieser Schreibform. Die sogenannte Trunkierung aus der Programmiersprache steht im maschinensprachlichen Kontext für alle anderen alphanumerischen Zeichen; im humansprachlichen Kontext steht der Asterisk symbolisch für jene Leerstelle, in der weibliche, männliche und non-binäre Menschen repräsentiert sind. Gesprochen wird der Gender*stern als eine sehr kurze Pause zwischen Wort(stamm) und Nachsilbe. Obwohl der Gender*stern von gängigen Vorleseprogrammen derzeit nicht angemessen wiedergegeben wird, ist seine Umsetzung in den Programmen inzwischen verständlich. Kontrollieren Sie im Zweifelsfall Kontext und technische Gegebenheiten.
- Eine mögliche Alternative zum Gender*stern ist der **Gender:Doppelpunkt** – etwa in der Nennung von Student:innen. Vorteile sind der minimalinvasive Charakter des Satzzeichens und die Erleichterung gendergerechten Schreibens durch die gute Erreichbarkeit des Satzzeichens auf der Tastatur. Bitte beachten Sie auch hier mögliche Schwierigkeiten der Wiedergabe durch Vorleseprogramme.

- Verwenden Sie **substantivierte Verlaufsformen** wie „Studierende“ oder „Teilnehmende“.
- Suchen Sie aktiv nach **genderneutralen Alternativen**: Statt zur „Kandidatenfete“ wird zur „Examensfeier“ geladen. „Lehrer“ werden zu „Lehrkräften“, die „Teilnehmergebühr“ zur „Teilnahmegebühr“, die „Rednerliste“ zur „Redeliste“. „Team“ eignet sich häufig besser als „Mannschaft“.
- Konsultieren Sie für das Deutsche **in allen Zweifelsfällen den DUDEN**, der Entwicklungen in der Gegenwartssprache engmaschig beobachtet und erst dann in das Regelwerk aufnimmt, wenn sich Sprachwandlungsprozesse mittelfristig durchsetzen. Geschlechtergerechte Sprache ist ein ausgewiesenes Thema in den Duden-Publikationen.
- Im **Englischen** gibt es vergleichbare Entwicklungen eines non-binären und inklusiven Sprachgebrauchs. Insbesondere der genderneutrale Pronomina-Gebrauch „they“/„their“ im Singular statt „he/him/his“, „she/her/her“ hat sich bewährt („The Professor is teaching their students.“). Auch die Anrede „Mx.“ statt „Mr./Ms.“ findet Eingang in maßgebliche Wörterbücher und ist in vielen Firmen und Institutionen gängig. Eine praktische Übersicht zur inklusiven Sprachpraxis bieten die United Nations (<https://www.un.org/en/gender-inclusive-language/guidelines.shtml>) und das US-amerikanische National Council of Teachers of English (<https://ncte.org/statement/genderfairuseoflang/>).
- Nehmen Sie sich die Zeit und den Raum, **kontext- und situationsabhängig zu kommunizieren**: „Gut’ Ding hat Weile“. Fühlt Ihr Gegenüber sich angesprochen, gelingt auch der Austausch besser.

Dortmund, 21.06.2021